

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 55 (1968)
Heft: 20

Buchbesprechung: Bücher

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Psychologie und Pädagogik

Walter Jaide: Leitbilder heutiger Jugend. Verlag Luchterhand, 1968.

Margrit Erni hat uns 1965 mit «Das Vaterbild der Tochter» Aufschluß über einen Ausschnitt des Wertwünschens unserer Schweizer Jugend verschafft. Professor Jaide legt nun auf 192 Seiten allgemeiner dar, welche Personbilder und Werte der Jugend von heute etwas sagen. Von 1961 bis 1963 hat er in der BRD 2000 Jugendliche von 12 bis 20 Jahren schriftlich befragt; mit 600 Jugendlichen sprach er mehrmals persönlich, um seine Einsichten noch zu vertiefen. Wem an der Jugend liegt und wer wissen möchte, wen und was sie wirklich sucht, bekommt vielseitigen, lebensnahen Aufschluß. Es beeindruckt, daß Personen der nahen Umgebung so nachhaltig wirken und wie positiv und real ein Großteil denkt. Nachdenklich müssen die Vorstellungen vom typischen «Christen» und «Nicht-Christen» stimmen. ge

Wilhelm Hansen. Kind und Heimat. Psychologische Voraussetzungen des Heimatkundeunterrichts. Verlag Kösel. München 1968. 6 Photos, 202 Seiten. Kart. Leinen.

Der Titel des Buches läßt graue Theorie vermuten. Hansen sammelte eine enorme Zahl von Untersuchungen zum Thema, die er aber nicht einfach andeutungsweise erwähnt; er gibt konkrete Beispiele recht ausführlich an. (So wird das Stadtspiel nach J. Wittmann auf den Seiten 153–167 klar auf seine Brauchbarkeit im Heimatkundeunterricht begutachtet.)

Besonders der Unterstufenlehrer darf froh sein, so verständlich formulierte Grundaussagen über den Wert und die Wichtigkeit des Heimatkundeunterrichts zu erhalten. Was er bisher vielleicht gefühlsmäßig gespürt hat, wird ihm nach der Lektüre zur Gewißheit: Der unterricht muß intensiv betrieben werden, will man das Kind auf der Grundschulstufe in seiner Ganzheit erfassen und bilden. AB

Dieter Emeis: Zum Frieden erziehen. Ein Arbeitsbuch. Pfeiffer-Werkbuch Nr. 71, München 1968. 276 Seiten. Kart. Fr. 13.90.

Ausgehend vom Problem der Aggression, wie sie die vergleichende Verhaltensforschung studiert, und dem Friedensverständnis in der Verkündigung des Alten und Neuen Testaments befaßt sich das Buch in Theorie und Praxis mit der Frage, wie weit heute Erziehung zum Frieden möglich ist und wo eine solche Erziehung ansetzen muß. Der Verfasser ist überzeugt, daß jetzt der Zeitpunkt gekommen ist, die letzte Chance für eine erfolgreiche Friedensarbeit wahrzunehmen.

Ein gründlich angelegtes Werkbuch für die Friedensarbeit in den Verbänden, aber auch in Schule und Familie, von einem ausgezeichneten Kenner der Materie. Reicher Dokumentationsenteil, der zur Arbeit reizt und dankbar aufgegriffen werden wird. V. B.

Jugend und Schrifttum

HELMUT MÜLLER: *Das Elend der Jugendzeitschriften.* Kritische Betrachtungen. Verlag Julius Beltz, Weinheim 1967. 107 Seiten. Broschiert.

Mit diesen kritischen Betrachtungen in der Schriftenreihe «Jugendliteratur heute» wollen die Herausgeber auf das beachtenswerte Desaster der Jugend- und Kinderzeitschriften aufmerksam machen. In den vorgelegten Betrachtungen werden Entwicklungstendenzen und Stilrichtungen, die geistige Verfassung und äußere Aufmachung zahlreicher Zeitschriften dargelegt. Ein Unternehmen, das gewisse Schwierigkeiten bereitet, jedoch mit Geschick angepackt und zu Ende geführt wurde. Ein leises Bedauern beschleicht uns, wenn wir bedenken, daß uns eine solch aufschlußreiche Schrift über die schweizerischen Verhältnisse fehlt. Da aber die Ausgangssituation in der Schweiz von der in Deutschland nicht stark divergiert, ist dieses Heft für jeden an der Jugendliteratur Interessierten eine wertvolle, empfehlenswerte Studie. jo.

IRENE DYRENFURTH: *Geschichte des deutschen Jugendbuches.* Mit einem Beitrag über die Entwicklung nach 1945 von Margarete Dierks. Atlantis-Verlag, Zürich 1967. 324 Seiten mit Kunstdrucktafeln und Strichzeichnungen. Leinen. Fr. 38.—.

Mit dieser völlig überarbeiteten und um ein Kapitel über die Entwicklung des deutschsprachigen Jugendbuches nach dem 2. Weltkrieg erweiterten Neuauflage wendet sich das wohlbekannte und längst vergriffene Buch besonders an Lehrer, Buchhändler und Bibliothekare. Reichdokumentiert, mit vielen Zitaten durchsetzt, erhält der an der deutschsprachigen Jugendliteratur Interessierte einen umfassenden Einblick in die Vergangenheit und Gegenwart dieses Literaturzweiges.

Ein besonderes Kapitel ist auch dem deutschsprachigen Jugendschrifttum der Schweiz gewidmet. Bedauerlicherweise wurde zum vorneherein darauf verzichtet, einen umfassenden und aufschlußreichen Gesamtüberblick zu vermitteln. So zeichnet dieser Abschnitt von verschiedenen Warten aus ein einseitiges Bild vom schweizerischen Jugendliteraturschaffen.

Trotz dieser Einschränkung ein empfehlenswerter und unentbehrlicher Helfer auf dem Gebiete der Jugendliteratur. jo.

Musik

Hartmann Dominik: Gottfried von Einem. Biographie. Verlag: Elisabeth Lafite, Wien. 83 Seiten, 12 Abbildungen. DM 8.70.

Ende letzten Jahres ist der 11. Band der Reihe «Österreichische Komponisten des XX. Jahrhunderts» erschienen. Wir alle wissen, wie schwierig es für Musikliebhaber, ja selbst für Berufsmusiker ist, den Zugang zur modernen Musikkultur zu finden. So ist jeder Musikfreund dankbar für Hinweise, Erklärungen und Zusammenhänge. Eben dies ist im vorliegenden Bändchen über Gottfried von Einem (geboren 1918 als Sohn des österreichischen Militärattachés in Bern) auf hervorragende Weise verwirklicht. Sein Leben, seine Einstel-

lung zu politischen Ideen, seine Hinneigung zum Theater und seine Haltung zu den verschiedenen Tendenzen des modernen Musikschaffens werden zu einem einheitlichen Bogen und in Zusammenhang mit seinem Werk gebracht.

Gottfried von Einem ist auch in der Schweiz kein Unbekannter. Verschiedene Operaufführungen und längere Aufenthalte in Zürich verbinden ihn mit unserem Lande. Für den Schulunterricht eignet sich eine Besprechung der Musik von Einems vor allem im Zusammenhang mit Büchner (Dantons Tod), Kafka (Der Prozeß) oder Brecht (Stundenlied). -or

Kurt Pahlen: Musik – Eine Einführung. Schweizer Verlagshaus AG, Zürich. 287 Seiten, 22 Abbildungen. Fr. 12.80.

Es ist immer schwierig, etwas über Musik auszusagen, ohne zugleich das treffende Tonbeispiel darbieten zu können. Auch das vorliegende Buch verlangt fast durchgehend den musizierenden und erklärenden Lehrer, wenn das wahrhaft Wesentliche der Musik wirklich erfaßt werden will. Physikalische Gesetze, Strukturen, geschichtliche Hinweise sind sehr übersichtlich angeordnet und oft auch bis ins kleinste Detail beleuchtet. Die Sprache ist klar und leicht verständlich. Der Inhalt: Elementare Musiktheorie (leider ist über Kirchentönen gar nichts ausgesagt) – Instrumentenkunde (an Stelle des Harmoniums hätte man besser die heute üblichen Holzblas- und Blechinstrumente abgebildet) – Folklore – verschiedene Formen des Musizierens – kleine Formenlehre und kleine Musikgeschichte.

Das Buch ist im Unterricht für Musikschüler zu empfehlen. -or

Religionsunterricht

MAGNUS M. BECK: Der neuen Schöpfung entgegen. Das österliche Mysterium im Kirchenjahr. Knecht, Frankfurt am Main, 1966. 285 Seiten.

Der bekannte Dominikaner Magnus M. Beck veröffentlicht in diesem Buch seine in der Theatinerkirche in München gehaltenen Predigten, die aus den sonntäglichen Episteln und Evangelien das österliche Mysterium im Laufe des Kirchenjahres zu entfalten suchen. In kurzen, prägnanten Homilien verkündet er das Wort Gottes von Beginn (Advent, Weihnachten), Vertiefung (Epiphanie und die Sonntage danach), und Fülle (Vorfestzeit, Fasten- und Osterzeit) des Erlösungswerkes Christi in Inkarnation, Tod und Auferstehung Jesu, das durch die Sendung des Heiligen Geistes und durch seine Wiederkunft am Ende der Tage (Pfingsten und die Sonntage danach) mit dem neuen Himmel und der neuen Erde seine Vollendung finden wird. Wer im Geiste der Kirche das liturgische Kirchenjahr leben will, sei eindringlich zur besinnlichen Lektüre dieses Buches aufgefordert. H. v. T.

KURT FRÖR: Wege zur Schriftauslegung. Biblische Hermeneutik für Unterricht und Predigt. Patmosverlag, Düsseldorf 1965. 408 Seiten. Leinen.

Niemand braucht mehr eine ganze Bibliothek durchzuarbeiten, um mit dem heutigen Stand der Bibelfor-

schung vertraut zu werden. Das von jedem, der in der Schule oder im Unterricht die Heilige Schrift zu verkünden hat, langersehnte Handbuch ist da.

Nach einer etwas schwierigen Einführung in die Geschichte der Verkündigung der Heiligen Schrift, hat Kurt Frör in den beiden großen Abschnitten AT und NT in übersichtlichen und leicht verständlichen Kapiteln die Grundanliegen und entscheidenden Fragen der einzelnen heilsgeschichtlichen Epochen herausgearbeitet. Das Buch ist für den Laien wie für den Fachmann eine wertvolle Hilfe. P. R. G.

ANTON FUSSENEGGER: Die Wahrheit. Lehr- und Arbeitsbuch für den katholischen Religionsunterricht in der 8. Klasse der allgemeinbildenden höheren Schulen Österreichs. 216 Seiten, 40 dokumentarische Bilder. Tyrolia-Verlag, Innsbruck 1965. S. 58.–, Fr. 9.80.

In diesem Religionsbuch bietet der Verfasser eine unglaubliche Stofffülle, die aber derart zusammengedrängt ist, daß einzelne Probleme gefährlich simplifiziert werden (zum Beispiel Gottesbeweise und Naturwissenschaft!). Fraglich bleibt auch, ob eine Apologetik im alten, herkömmlichen Stil bei der Altersstufe, für die das Buch bestimmt ist, überhaupt ankommen kann. P. R. G.

WILHELM PESCH: Matthäus der Seelsorger. Stuttgarter Bibelstudien, Band 2. Verlag Katholisches Bibelwerk Stuttgart. Broschüre. 80 Seiten.

In diesem Bändchen führt uns Wilhelm Pesch an Hand einer Exegese des 18. Kapitels knapp und für jedermann verständlich in die Arbeitsweise des ersten Evangelisten ein. Er zeigt, wie Matthäus seine Quellen nutzt, immer darauf bedacht, seinen Zuhörern die Worte und Taten Jesu so zu verkünden, daß sich jeder angesprochen fühlt und aufgerüttelt wird. Seine Theologie ist ganz geprägt von den Problemen der Seelsorge. Für Predigt und Unterricht eine wertvolle Hilfe. P. R. G.

KARL FRIEDRICH KRÄMER (Herausgeber): Gott unser Heil. Auswahlbibel für Schüler. Herder, Freiburg im Breisgau 1967. 512 Seiten.

Die Schulbibel entspricht in Anlage und Umfang der differenzierteren Mentalität der Mittelschüler und Gymnasiasten. Die Textauswahl, nach heilsgeschichtlichen Gesichtspunkten getroffen, berücksichtigt das didaktische Prinzip der Hinführung zur Vollbibel. Der Bibeltext ist nach dem Urtext neu gestaltet. Nachdrücklich sei hingewiesen auf die von Bruno Dreher erarbeitete (Einführung in die Auswahlbibel 'Gott unser Heil'), Herder, Freiburg im Breisgau, 1967. 139 Seiten. Zusammen mit dieser Einführung bietet diese Auswahlbibel auch dem Lehrer der Volksschule reiche Anregungen. gl.

HERBERT HAAG: Die Handschriftenfunde in der Wüste Juda. Stuttgarter Bibelstudien Nr. 4. Katholisches Bibelwerk, Stuttgart 1965. 74 Seiten.

Herbert Haag, Professor der alttestamentlichen Theologie in Tübingen, schreibt über die zufälligen Höhlenfunde vor zwanzig Jahren. Es wird aufgezeigt, wie die

Ausgrabungen der Ruine Chirbet Qumran (in den 50er Jahren) einen Zusammenhang mit den Handschriftenfunden in den Höhlen ergeben. Dieses Chirbet Qumran war eine Mönchssiedlung einer jüdischen Sekte. Die Textfunde gewähren einen neuen Einblick in den hebräischen Bibeltext. Zugleich wird über den eventuellen Einfluß der genannten Sekte auf die Ursprünge des Christentums hingewiesen. Es ergeben sich interessante Vergleiche.

Eine fachmännische Orientierung über den Fragenkomplex. Das Heft kann trotz wissenschaftlicher Schreibweise jedem wachen Christen empfohlen werden.

L. v. A.

HEINRICH A. MERTENS: *Handbuch der Bibelkunde*. Literarische, historische, archäologische, religionsgeschichtliche, kulturkundliche, geographische Aspekte der Heiligen Schrift des Alten und Neuen Testaments, geboten für Unterricht und Predigt. Patmos, Düsseldorf, 1966. 910 Seiten.

Der Autor stellt sein imponierendes Werk in der Einführung mit den Worten vor:

«Dieses Handbuch zur Heiligen Schrift will eine Hilfe sein für das Verständnis der Bibel. Es ist nicht nur für den Bibelunterricht mit jeder der zur Zeit eingeführten Schulbibeln geeignet, sondern auch für jeden Text brauchbar, dem Kapitel- und Versangaben beigegeben sind. Zwei Gesichtspunkte leiteten den Verfasser bei der Auswahl des Stoffes: erstens das Bemühen, klare Vorstellungen der biblischen Umwelt zu geben, um die biblischen Berichte anschaulicher werden zu lassen, und zweitens Hinweise zu bieten für das innere Verständnis, sozusagen irdisch-reale – also nicht exegetische – Wegweiser in den Bedeutungsraum der biblischen Aussage. Vielleicht führt der zweite Gesichtspunkt oft über das hinaus, was man auf den Seiten dieses Buches erwarten könnte: im weitesten Sinne gehört es aber sicherlich hinzu.»

Die besondere Bedeutung dieses Werkes für den Katecheten liegt darin, daß er selbst etwas mehr in der Fülle des Stoffes steht, aber nicht so, daß er diese Fülle unbedingt weitergibt. Das Buch hilft ihm, die Darstellungen des biblischen Textes etwas farbiger zu gestalten, die Inhalte der einzelnen Perikopen aus einer großen Gesamtentwicklung und im Zusammenhang einer Gesamtgeschichte lebendig werden zu lassen. Mit Recht betont Mertens, daß das Lesen dieses Buches die Lektüre der Bibel, und zwar der Vollbibel, nicht ersetzt. Er weist darauf hin, daß zur vollwertigen Vorbereitung auf eine Katechese vier Dinge gehören: 1. Die betrachtende Lesung der Lektion der Schulbibel; 2. Die Lektüre der entsprechenden Texte der Vollbibel; 3. Das Studium der Erläuterungen und Hinweise dieses Realienbuches, um durch die literarischen, historischen und kulturellen Aspekte den rechten Blick auf den Text zu gewinnen, und schließlich 4. Das Studium des Handbuches zum Alten Testament oder Neuen Testament, um das Kerygma der Klasse entsprechend erschließen zu können.

Dieses Werk sollte nicht nur in keinem Studierzimmer eines Bibellehrers fehlen, sondern auch in der Bücherei eines jeden Lehrerzimmers zu finden sein. Es ersetzt eine ganze Reihe von Lexika und Nachschlagewerken. gl.

Schweizer Schule

Werbe-Aktion

In Ihrem Bekanntenkreis gibt es Personen (Lehrerinnen und Lehrer, Eltern, Geistliche, Ärzte, Schulfreunde), denen die **Schweizer Schule** noch unbekannt ist.

Wir möchten diesen die **Schweizer Schule** vorstellen.

Dürfen wir um Ihre Mithilfe bitten?

Teilen Sie uns die Adressen von Personen mit, die als Abonnenten der **Schweizer Schule** in Frage kommen könnten.

Wir danken für Ihre Bemühungen

Meldung von Probe-Adressen

Name _____

Vorname _____

Beruf _____

Straße _____

PLZ Ortschaft _____

Name _____

Vorname _____

Beruf _____

Straße _____

PLZ Ortschaft _____

Name _____

Vorname _____

Beruf _____

Straße _____

PLZ Ortschaft _____

Bitte einsenden an:

Administration **Schweizer Schule**
Postfach 70, 6301 Zug